



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

383 (18.8.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167259)

Monument: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Nr. 383.

Mannheim, Dienstag, 18. August 1914.

(Abendblatt.)

Der Weltkrieg.

Russische Stimmungen.

Berlin, 15. August.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Ein Freund von mir, der seine Ferien am skandinavischen Strand zugebracht hat, ist dieser Tage nach 12tägiger, nicht ganz ungesährlicher Fahrt nach Berlin zurückgekehrt. Aus seinen Erzählungen scheint mir, das eine und andere auch für einen weiteren Kreis mitteilenswert: handelt es sich dabei im großen Ganzen auch um bereits bekannte Dinge, so ist manches davon, weil es von einem klugen Beobachter mit geschärfstem politischen Urteilsvermögen, doch geeignet, die Zustände im Zarenreich wirksam zu illustrieren.

Mein Gesprächspartner war auf die ersten Meldungen von einer bevorstehenden Unterstützung der Dinge nach Petersburg gerichtet. Hier traf er ein, als die österreichische Kriegserklärung an Serbien (was nebenbei erst drei Tage später geschah) war bekannt gegeben worden war. In der Deutschen Botschaft trifft er den inwirdischen auf so genaue Weise hingeschalteten Statistiker an. Der Herr, seit Jahrzehnten mit dem russischen Leben vertraut, ja in gewisser Weise mit ihm sogar verwachsen, die Lage umgeben er ernst; weicht keinen Augenblick weg, obwohl der Druck noch zwischen Peterhof und Potsdam steht, daß wir vor dem Ausbruch des Weltkrieges stehen. Durch die Straßen wölft sich heulend der Wind. Das Kommando heißt: „Osternach hat uns bedrängt“ — Was ist das noch? — offenbar, weil es nicht einfach mit einem solchen „Dankeschön“ und „Begeht Gott“ vor den jüdischen Menschenkindern die Segel streicht. Der dem vom patriotischen Propagandamaps trübenden Hauf begegnet, muß den Hut läßt. Auch die Jüdischen auf den russischen Gassen sehen die nationale Kopfbedeckung aus Seidenstoff; genau so, als ob sie durch die heilige Kämpferie führen, oder vor der überhöhen Mutter Gottes hielten.

Die besonnenen Leute, auch im einfachen Volk, jüdischen. Von Süd-Ost wölft sich die Ebene heran, der Misserfolg demüht die Biestigkeit, die Tiere werden nahezu im ganzen Reich die Gasse. Jedem liegt ihnen die Erinnerung an den japanischen Krieg noch in den Knochen: sie glauben nicht, daß der neue Feldzug ihnen Verloren bringen könnte. Von irgend einer nationalen Begeisterung keine Spur. So gut das rein geschäftliche Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Zarenreichs ist so tief gesunken, daß in dessen Hauptstadt, in Petersburg, der Handel nichts gilt, indes deutsches Goldgeld, ja selbst Hamburgermarken, mit Argwohn bezahlt werden.

Von Petersburg kehrt mein Gesprächspartner, der anfangs gehofft hat, sich dem Zuge unserer Botschaften anschließen zu dürfen, nach Neval zurück. Hier ist die Stimmung schmerzhaft, doppelt geteilt. Die Stadt wimmelt von russischen Militär. Im großen Ganzen scheint man das Volkstum preisgegeben und das Militär fortgenommen zu haben. Hier in der alten berühmten Hafenstadt, die Rußland fast dabei war, zu seinem größten Kriegshafen umzuwandeln, hat man bestimmler Truppen zusammengezogen. Auf den baltischen Deutschen lastet eine unangenehme, niedererschlagene Stimmung. Sie müssen, da sie nun einmal russische Untertanen sind, ihrer Pflicht tun. Aber der Gedanke an den Überfall gegen Deutschland macht ihnen das Blut erstarren. Ad und ja ist die russische Regierung freilich einseitig (oder auch nur mäßig) gewesen und hat dem einen oder anderen Einverständnis als Bestimmungsort den fernsten Osten zugewiesen. Dann herrscht allemal wehmütige Freude. Aber auch die ethnische Ueberwältigung will von diesem Krieg nichts wissen und es scheint, soweit wenigstens Ostland in Betracht kommt, diesmal kein Aufstand des Land-

vollkes gegen die deutschen Besizer zu befürchten zu sein.

Die Ueberfahrt von Neval nach Helsingfors, die sonst ein fünfständiges Nachmittagsvergnügen ist, ist diesmal eine sehr ernste Sache. Im finnischen Meerbusen sind mit der bestmöglichen russischen Umsicht die Kreuz- und Quer-Minen gelegt. Einer davon soll ein paar Tage zuvor ein ganz neuer russischer Kreuzer zum Opfer gefallen sein. Der Aufmerksamkeits des erwarteten finnischen Kapitäns gelang es, seine Passagiere — es sind ausschließlich Reichsdeutsche, die auf diesem Wege in die Heimat zurückkehren werden sollen — an Seeboord vorüber sicher in den Hafen zu geleiten. An den Anschlagshäusern in Helsingfors werden große Plakate, die zur Arbeit an den Befestigungsarbeiten von Seeboord einladen. So wichtig ist diese russische Kriegsverwaltung, daß sie erst am Tage nach der Kriegserklärung sich darauf besinnt, ihre finnländische Seezucht in den feindlichen Zustand zu bringen. Aber der Rufus ergeht umsonst. Große Vabungen von Zaren sind auf dem Feindland aufgestellt, aber die Hände, die ihn verarbeiten sollen, fehlen. Die Finnländer, Finnen und Schweden tun vereint, über passen Widerstand. Was sollten sie auch für den Augenblick anderes tun? Die Waffen hat man ihnen genommen. Seit Anfang der 90er Jahre, seit das eigene finnländische Militär aufgehört hat zu existieren, sind die Finnländer gegen eine jährliche Beute von 20 Millionen finnischer Mark vom Kriegsdienst befreit. Wer für die Folge kann der russischen Macht auch hier eine nicht zu unterschätzende Gefahr erwachsen. Die ganze Jungmannschaft blieb ja im Lande: kräftige, schlaffe, jähre Gestalten und keiner unter ihnen, der nicht im Gurt sein langes russisches Messer trägt. Die Russen scheinen sich dieser Gefahr auch bewußt zu sein. Auch Finnland wimmelt, genau so wie Neval von russischen Militär. Aber, wohlverstanden, das ganze Finnland, nicht bloß Helsingfors. Die alten Regimenter, die im letzten Jahrzehnt im Großfürstentum standen, hat man zurückgenommen. Vermutlich befürchtete man, daß sie zu sehr schon sich assimilierten. Dafür muß die finnländische Soldat immer neue Teilsporte von Petersburg her befördern. Ausgesuchte, acht russische Reute, mit ebensolchen Gepflogenheiten: das erste, was sie in dem neuen Land tun, ist, daß sie die ihnen entbehrlich schmerzlichen Ausstellungen gegenstände, z. B. die neuen Stiefeln zum Preise von anderthalb finnischer Mark loszusagen versuchen. Mein Gesprächspartner, der das Russische ohne fremden Akzent spricht, fragt während der Zuhilfenahme nach Norden einen dieser russischen Krieger, warum sie denn hierher beordert wären; der Feind sei doch in weiter Ferne. Der Krieger antwortet bedäufend: „Beleidigt ist der Feind doch nicht so fern“.

So kommt der Zug der armen Vertriebenen, auf allen Bahnstationen von der Einwohnerschaft demonstrativ begrüßt, in langsame, hier und da unterbrochener Fahrt nach Leningrad. Hier enden die Wege der finnischen Staatsbahn. Karriertagen bringen die Reisegesellschaft dann nach Saporand, wo die schwedische Eisenbahn über harrt. Die Fahrt durch Schweden gleicht einem Triumphzug. Am herzlichsten und zugleich am machtvollsten gestalten sich diese Kundgebungen der Sympathie beim Abschluß von Schweden, in Zelleborg. Dort umsäumen Tausende den Kai — auch die Studenten von Sund sind herübergekommen — und als der Dampfer von Ufer löst, geleiten ihn, die Schweden sind weifliche Sänger, in vielstimmigem Chor die Klänge der „Wacht am Rhein“.

Man sieht: es fehlt uns in diesem Kampf wider den Jazidismus nicht an starken Sympathien. Aber erst nach dem ersten wirklich entscheidenden Schlag werden die freundlichen Stimmungen sich in Handlungen umzusetzen beginnen.

Die Zarenfamilie in Moskau.

WTB. Petersburg, 18. Aug. Der Kaiser und seine Familie sind in Moskau angekommen.

Ein polnischer Nationalausbruch.

WTB. Krakau, 18. Aug. Der Polenklub hat die Gründung einer einheitlichen Organisation und die Errichtung von polnischen Organisationen im österreichischen Seeoberverband beschlossen, sowie einen Aufruf erlassen, in dem er auch namens aller anderen polnischen bisher dem Polenklub nicht angehörenden Parteien auf die großen Vorkämpfer und die einmütige gemeinsame, äußerliche Anspannung der Kräfte des Volkes in diesem historischen Augenblick hinweist. Weiter beschloß der Polenklub die Gründung eines alle bisher vorhandenen polnischen Organisationen umfassenden obersten Nationalausbruchs, dem Vertreter aller polnischen politischen Parteien angehören.

In dem Aufruf heißt es u. a.: In einem solchen Augenblick muß die Nation beweisen, daß sie lebt und leben will, daß sie befreit und befähigt ist, den ihr von Gott angewiesenen Platz zu behaupten und vor dem Feinde zu verteidigen.

Unsere „Vettern“.

Ein deutsches Unterseeboot vernichtet.

WTB. Berlin, 18. Aug. Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Boot „U. 15“ bisher noch nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll es im Kampf mit englischen Streifbooten vernichtet worden sein.

Es und welche Verluste diese hierbei erlitten haben, ist nicht zu erfahren.

WTB. Berlin, 18. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) In dem Untergang des Unterseebootes wird noch mitgeteilt:
Man muß in Deutschland auf stärkere Verluste — und wohl auch noch auf größere — gefaßt sein. Auf unseren Werken sind inzwischen eine große Anzahl von Unterseebooten und Torpedobooten neu in Auftrag gegeben worden. Erst in den letzten Tagen sind 3 neue Unterseeboote abgeliefert worden. Nach englischen Meldungen soll Lord Curzon die Stadt Birmingham dopplischwändig haben, weil ein Kreuzer der ihren Namen trägt, das Unterseeboot in den Grund gebohrt habe.

Verwerfliche Kurzsichtigkeit.

WTB. Berlin, 18. Aug. Aus London wird gemeldet, daß am vergangenen Donnerstag der englische Regierungsdampfer „Gwendolin“ den deutschen Regierungsdampfer „von Wisemann“ auf dem Njassasee weggenommen und die Maschinen sowie Geschütze zerstört habe. Der Kapitän, der Ingenieur und die übrige Besatzung seien gefangen genommen.

Falls die Nachricht zutrifft, wäre dies ein erneuter Beweis für die verwerfliche Kurzsichtigkeit der englischen Kriegsführung und Politik, die sich nicht schaut, selbst im Innern Afrikas, wo es so wenig Weisheit gibt, den Eingeborenen den Kampf zwischen den europäischen Völkern vor Augen zu führen, nur um billige Vorbeeren zu ernten.

Ein amerikanischer Geistlicher über die englische Brunnenvergiftung.

Ein Deutsch-Amerikaner, der seit 25 Jahren als Pastor an der deutschen Kirche in Philadelphia wohnt und sich jetzt durch die Kriegs-

ereignisse in Dresden aufhält, veröffentlicht über die Bearbeitung der Volksstimmung in Amerika folgendes: „Soeben las ich die Aufforderung an die Amerikaner, deutsche Zeitungen mit nach drüben zu nehmen. Das werden wir tun. Ich habe schon aus eigenem Antrieb alles zur Aufklärung und Wichtigkeit Richtiges gesammelt, da ich aus Erfahrung weiß, daß es in den Vereinigten Staaten gar sehr der Aufklärungsarbeit bedarf. Wir Deutsch-Amerikaner kennen die Engländer und ihre niederträchtige Brunnenvergiftung und Heberelei, die sie all die Jahre hindurch betrieben haben, um Deutschland in Misachtung bei der großen Republik zu bringen. Das ist schließlich damit doch keinen Erfolg gehabt haben, konnten wir in erster Linie dem Deutschen Kaiser, der es verstanden hat, die Meinung des amerikanischen Volkes in rechter Weise zu beeinflussen. Zur Ehre der gesamten deutsch-amerikanischen Presse (es gibt in den Vereinigten Staaten 800 deutsche Zeitungen) sei es mich gefaßt, daß sie stets ohne Unterschied der Partei gegen das ruchlose „Gebaren Englands ausgetreten und treu und unermüdet für herzliche Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika eingetreten ist. Das wird auch jetzt wieder geschehen. Es ist nicht so, wie vielfach angenommen wird, daß die Deutsch-Amerikaner dem alten Vaterlande verloren sind, o nein, wir hängen noch in Liebe und Verehrung an ihm, und sein Leid ist unser Leid und seine Freude unsere Freude. Schon jetzt sieht man wieder drüben unter ihnen und reichliche Spenden werden immer.“

Ausharren!

In den letzten zwei Tagen hat sich das Volk wieder eine gewisse Ungebuld bemächtigt und aus dieser Ungebuld sind wieder Stegeden nachrichten geblieben, die noch nicht bestätigt worden sind. Statt der Stegeden nachrichten sind Meldungen von einigen deutschen Militärposten gekommen, im Paß von Schirmit hat deutsche Tollkühnheit eine Schluppe herbeigeführt, ein deutsches Unterseeboot wird vernichtet und in unseren Kolonien haben die Engländer eine neue „Seidentat“ vollbracht. Wie werden nicht mit der Winter jaden, wenn wir diese Nachrichten lesen; in der Sonntagnummer der „Tägl. Rundschau“ schreibt Heinrich Rippler, ein alter und bewährter nationaler Schriftsteller:

Ein Volk, das den Kampf mit solcher Einmütigkeit und Entschlossenheit aufnimmt, das das Werk eines Millionenaufmarsches in solcher Sicherheit und Ruhe zu vollbringen vermag, kann nicht besiegt werden. Ohne Ruhmredigkeit konnte daher auch der Generalstab melden, daß bisher alles gut ginge, und er hätte hinzusetzen können, daß volles Vertrauen ohne Nervosität und Kritikhude heute mehr denn je Pflicht aller Zurückbleibenden sein müsse. Der Hunger nach „allerneuesten Nachrichten“, das Fieber nach einem entscheidenden Siege ist verständlich, aber gefährlich; denn es läßt Stimmungen aus, die sich erfüllend auf die wundervolle einheitliche Kompensierung des Volkes legen können und die sich vor der unter unseren Augen geleisteten gewaltigen Arbeit unseres Heeres beschämt verkrüppeln müßten. Alles was bisher geschehen ist, beweist, daß wir volles Vertrauen haben dürfen, und weil dem so ist, legt es dem Volke die Pflicht auf, sich zum gelassenen Wartens zu erziehen, zu hoffen und zu glauben und die Jagd nach Gerüchten unseren Feinden zu überlassen, die uns in diesen Tagen nach ihren Telegrammen dutzendmal beschiet, aber keinen Mann mehr auf deutschem Boden haben, wohl aber eine Festung, die jede Stellung bei Millharfen und bei Lagarde eine Fahne, zwei Batterien, vier Maschinengewehre und 1000 unverwundete Kriegsgefangene an uns abgeben mußten.“

Das sind treffliche Worte, die wir uns ins Herz graben wollen. Und wollen uns erinnern der Worte Goethes, die auf dem Völkertage in Kassel stehen:

In Haren und Krieg,
In Sturm und Sieg,
Bewußt und groß,
So rief er uns vom Feinde los.

So wollen auch wir bleiben in diesen Tagen ungeduldigen Wartens und der kleinen Misgeschick, denen auch noch größere folgen können. Bewußt und groß! Dann kommen auch wir nach Paris, wie Blücher nach Paris gekommen ist, den sein Rückschlag und sein Fehlschlag entmutigte und der immer der „Marschall Vorwärts“ blieb. Und das sei auch unsere Losung in diesen Tagen des Wartens und Hartens:
Vorwärts!

Deutschland u. Oesterreich im Kriege. Deutschland und Oesterreich Hand in Hand.

Seinade so lautet der leitende Vers in einem Gedichte, das 1866 bei Adniggrätz von Oesterreichern in der Pacht eines wohl gefallenen preussischen Deagoners gefunden und kürzlich im Memoirenbuch zweier österreichischer Offiziere (Als Bendig noch österreichisch war, Stuttgart 1913) mitgeteilt wurde. Wie gehen jene Strophen wieder, die für 1914 verfaßt zu sein scheinen, in dem wir nur (außer zwei anderen leichten Änderungen) jenseit statt „Preußen“ einsetzen „Deutschland“.

Deutschland, Oesterreich Kampfgesossen
Brüderlich in Freud und Leid,
Dane, schüßet unverbrossen
Deutsche Macht und Herrlichkeit.
Deutschland, Oesterreich Hand in Hand,
Dane sei das deutsche Land.
Schließt auf's neu zum Bund die Hände,
Habsburg, Jöllern immerdar,
Sure Treue uns abwendend
Jede Lüge und Gefahr.
Deutschland, Oesterreich Hand in Hand,
So geheißt das Vaterland.

Deutschland, jenseit bei Oesterreichs Siegen,
Oesterreich, teile Deutschlands Ruhm,
Wähle Oesterreich unterlegen,
Tausche das Preuentum.
Deutschland, Oesterreich Hand in Hand!
Deutschland jenseit aus Rand und Band.

Wie diese vor 1866 entstandenen Verse besagen, erkannte man damals die Lage genau so wie heute. Deutschland und Oesterreich sind miteinander auf Gebeih und Verberb verbunden!

Kaiser Franz Josefs Geburtstag.

WTB. Wien, 18. Aug. Das Deutsche Volkstheater, das gestern die Spielzeit eröffnete, feierte den Vorabend des Geburtstages des Kaisers in erhebender Weise durch eine Festvorstellung, deren Ereignis dem österreichischen Verein vom Roten Kreuz gewidmet ist. Eingeleitet wurde die Festvorstellung durch einen von Direktor Weise vorgelegenen Vortrags, der in das Vaterlandlich ausfiel, das von dem ganzen Hause und den Darstellern in weisvoller Stimmung lebend mitgeführt wurde. Sodann wurde „Heil dir im Siegertranz“ angeschlossen, das helle Begeisterung auslöste. Darauf gelangte die Aufführung aus dem „Wilhelm Tell“ und „Wallensteins Lager“ zur Aufführung. Die starken Stellen fanden wiederholt stürmischen Beifall. In den Zwischenakten spielte die

Jungfer Lüttich.

Es darf besonders darauf hingewiesen werden, daß der Verfasser dieses kernigen Kriegsliebes ein katholischer Ordensgeistlicher ist.

Melodie: Bring Eugénie, der edle Ritter,
Und das war der Herr von Emmich,
Dieser sprach: „Die Festung nehme ich,
Jungfer mach den Lohnd auf,
Selbstgelebte Jungfer Lüttich,
Laß mich ein zu dir, ich bitt dich,
Dochzeitstage warten drauf.“

Doch die Jungfer Lüttich sahe,
Wollte nicht Herrn Emmichs Gräße,
Wollte ein ander Ehemahl;
Sinnend andern, einen Franzén,
Wollte mit dem Schranzen tanzen,
Der sich durch das Büttlein stahl.

Aber sprach der Herr von Emmich:
„Deine Hochzeitstübe hemm ich,
Was das Zeichen zu dem Tanz,
Und mit Fegen und mit Scherben
Tut er um die Jungfrau werden,
Schuß ihr ab den Hochzeitstranz.“

Blüch! vaterländische Weisen sowie den Kaiserlich-militärischen und die „Wacht am Rhein“, die begeistert aufgenommen wurden.

Der Vorstellung wohnten u. a. bei der Minister des Innern von Sehnold, die Vertreter des Kriegsministeriums und des Korpskommandanten, der Polizeipräsident und ein zahlreiches auserlesenes Publikum. — Am heutigen Vorabend des Geburtstages des Kaisers durchzog bei Einbruch der Dämmerung Veteranen mit Kabellein, begleitet von Soldaten, die Lampions trugen, mit klingendem Spiel, durch die Straßen Wiens. Die Weisen der Musikballeen lösten die hellste Begeisterung sowie Hochrufe auf den Kaiser aus.

WTB. Wien, 18. Aug. Die „Wiener Abendpost“ widmet dem Geburtstag des Kaisers einen tiefempfundenen, schwingvollen Artikel, in dem sie auf das herzerhebende Beispiel hinweist, daß der Kaiser in nievergesslicher Pflichttreue und wahrhaft fürsichtlichem Verantwortlichkeitsgefühl gegeben hat, als er, dessen Wunsch war, nur mehr Werten des Friedens zu leben, den Weg betrat, den Ehre und Pflicht ihm gewiesen hatten. Das Vertrauen des Herrschers werden Heer und Flotte und die Völker des Reiches mit opfermüthiger Begeisterung rechtfertigen und zu höherer Würde und entschlossener Mannlichkeit ist die Monarchie in diesen Schicksalstagen gereift. Wie selten Vertrauen blüht der allerhöchste Kriegsherr, blühen die Völker auf unser herrliches Meer, die vereint mit der in treuester Waffenbrüderschaft verbundenen Behermut des deutschen Reiches neuen opferwollen, aber ruhmreichen Taten entgegen geht, zu einem entscheidenden und unversenklichen Sieg, den wir heute schon erwarten, den Sieg über Kleinmüthigkeit, Zweifelsucht und Verrat. Alle Stämme sind heute eins im Bewußtsein ihrer tiefinneren, unlöslichen Zusammengehörigkeit. Des Kaisers erleuchteter Wabstpruch „Vicibus Unitis“ hat sich schon bei Beginn des großen Ringens bewährt erfüllt. Noch liegt ein weiterer, schwerer Berg vor uns, doch die beklagende Einheit aller, die unter Habsburgs rumpenwobenen Fahnen kämpfen, der himmelstürmende Kampfesmut und die Vorbeeren der Begeisterung sind Verberkung und Gewähr einer herrlichen Zukunft.

Durch die Feldlager an der Grenze und durch das weite Reich ertönt der höhere Chor, der in vielen Sprachen erklingt: Gut und Blut für unsern Kaiser! Gut und Blut fürs Vaterland! Gott erhalte den Kaiser! Gott schütze das Reich! Gott segne unsere Waffen!

Ein Ehrenzeichen für die Verdienste um das Rote Kreuz.

WTB. Wien, 18. Aug. Der Kaiser hat aus Anlaß der am 22. August bevorstehenden 50. Wiederkehr der Errichtung des Genfer Vertrages ein Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz geschaffen. Die Bekanntgabe der Stiftingshandlung und der betr. Satzungen dürfte am Erinnerungstage erfolgen.

Bücher für Verwundete.

Die deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung Abteilung für Mannschaftensbüchereien, Hamburg-Broddornet, bietet um Veröffentlichung des folgenden Katalogs:

Allenfalls in Deutschland ist man, einmüthig wie noch nie zuvor, an der Arbeit, um den Familien anderer Dichter wie unseren Truppen leicht die mögliche Hilfe zu bewahren.

Dazu ist aber noch ein Schritt notwendig, wenn man auch noch Soldaten und Soldatinnen die Verwundeten anzuhilfen, wenn sie mit verlassenen Wollern ihrer Vererbung können, dann sollte dafür gesorgt sein, daß ihnen Bücher zur Hand sind, um ihnen die langen Wochen des Schanzenschlagers hinwegzuheben und sie auf dem Wege zur Gesundheit freundlich zu begleiten.

Für vielen Zweck hat werden die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung 2000 Bücher zur Verfügung gestellt, nachdem sie im Laufe der Jahre bereits Tausende von Büchern an Mannschaftensbüchereien im Heere, in der Flotte und in der Luftflotte verteilt hat. Indessen werden sich viel mehr Bücher anthä sein. Es eracht daher an das hiesige deutsche Volk die berrliche Bitte, für die Vererbung der Verwundeten mit Beschaffung von Büchern zu helfen. Die Bücher sind an die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Broddornet, Abteilung für Mannschaftensbüchereien, einzuliefern. Nicht nur vaterländische Schriften sind

Wilmlein warf er an die Mauer,
Rosen blühten rot, mit Schauer
Rüsten Hochzeitstadeln auf,
Ja, das war ein herzhalt Schießen
Und ein großes Blutbergießen
Bei der Hochzeit und der Tauf.
Herr von Emmich mag nicht spaßen,
Tut sie um die Taille fassen;
Fräulein Lüttich schrie vor Lust,
Und sie hat sich ihm ergeben
In dem Jahre, in dem wir leben,
An dem lebenden August.
P. Andgar Böllmann.

Die politische Haltung der deutschen Philosophen vor hundert Jahren.

Was im Anfang des 19. Jahrhunderts aus Deutschlands Lehren von der Selbstbestimmung des freien Mannes geworden war, hat nicht in seinen Grundzügen des gegenwärtigen Zeitalters angebrochen, die 1804 entstanden und 1806 erschienen sind.

Der deutsche Nationalismus hatte die Menschen aller erblichen überpersönlichen Wertung des Lebens entfremdet. Durchaus auf die Erfahrung sich stellend, hatte er aller Augen auf das eigene Wohlgerichten gelenkt.

ermächt, sondern alle Bürger, die einem Staate über irde Stunden hinwegstellen, um den Staat hüten oder eine Freude bereiten können. Mandat ist unbenutzig, auch kann hier Segen fließen und jeder, auch der bescheidenste, ein Beitrag zur Durchführung leisten.

Italiens Neutralität.

Berlin, 18. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Die Nachrichten aus Italien lauten ansondend günstig. Wenn wir, wie zu hoffen ist, in Frankreich und Belgien Erfolge haben, wird Italien, wie man an unterrichteten Stellen annimmt, sicher nicht aus seiner wohlwollenden Neutralität heraustreten.

Die belgischen Greuel.

Ein holländisches Blatt, die „Belgische Courant“, berichtet über die von Belgien verübten Greuelaten folgendes: Ein Augenzeuge, ein Nymmer, der von Maastricht aus sehr viel gesehen hat von den Dingen, die sich auf belgischem Boden während der letzten Tage abgespielt haben, und heute (Sonntag) nachmittags einige Stunden in unserer Stadt verbracht hat, erzählt uns, nachbedüchlich uns gegen die in den holländischen Zeitungen erschienenen (unvollständigen) Meldungen zu verhalten, wonach die Deutschen auf belgischem Boden als wahre Barbaren aufgetreten seien, die wechlose alte Leute erschossen, junge Mädchen ausgehändigt hätten usw. Im Gegenteil. Unser Gewährsmann rühmt die Mäßigung der deutschen Truppen, die sich gänzlich abhelt von dem Verhalten vieler belgischer Dorfbewohner, namentlich der von Vermeir. Die belagerten sich wie verteidigt und hätten das Doppelte und Dreifache der Strafen verdient, die sie getroffen haben. Hier einige Beispiele ihrer Taten: 1. Ein Landgut liegt in Vermeir an der Raasbeke offen; jenseits liegen die Bewohner in den Ackergebunden. Als die holländische Abteilung vom Roten Kreuz herankommt, um die verwundeten belgischen Bürger zu verbinden, schießen diese Bauern auf die Männer vom Roten Kreuz! 2. Bei Harcourt hängen vierzehn Bauern, von denen sieben als Ohnten des Schlachtfeldes ertappt wurden; die übrigen hatten das Rote Kreuz besprochen. 3. Der Arzt (Rome des Truppenteils) teilte unserm Gewährsmann mit, daß am Samstagmorgen ein zehnjähriges Mädchen durch einen Arzt vom Roten Kreuz gefangen genommen wurde, als es einen verwundeten wechlosen Soldaten die Augen auswusch; ferner, daß vier Bauern aus Vermeir ergriffen wurden, weil sie auf dem Schlachtfeld verwundeten deutschen Soldaten Hände und Füße abhadden. Und der Beispiele lassen sich zum Ueberflus anführen. Nicht ein Krautwogen des Roten Kreuzes aus Maastricht, der nicht von der belgischen Landbevölkerung angegriffen worden wäre. Die Menschen sind wie wahnsinnig. Wie ist zum hart mitgenommen, aber nicht verberstet. Das Dorf Argenteau, dessen Bevölkerung sich ruhig verhalten hat, dessen Einwohnerschaft so unglücklich roh auftrat, ist infolgedessen ganz und gar verberstet.

Berlin, 18. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Wie berichtet wird stand in Soldau die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. unmittelbar bevor. Die Vorbereitungen sind aber infolge der Kriegswesen, die gerade Soldau empfindlich trafen, angebrochen worden.

Gotha, 18. Aug. (Privat-Telegr.) Das hiesige Gewerkschaftshaus der sozialdemokrati-

schen Partei ist der Behörde als Lagerort zur Verfügung gestellt worden.

WTB. Wien, 18. August. Die „Neue freie Presse“ meldet: General Eatin Pascha hat infolge der Kriegserklärung Englands an Oesterreich-Ungarn sein Amt als Generalinspektor des Sudans niedergelegt und wird sich nach Wien begeben, um sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen.

W.T.B. Wien, 18. Aug. In einem der letzten Kämpfe gegen Serbien ist der Kommandeur des Deutschmeisterregiments Oberst von Goldhausen gefallen.

Mannheim. Einquartierung.

Für die kürzlich hier einquartierten Mannschaften des 6. und 7. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 40 wird vom 17. ds. Mts. ab das Amt vom Probenamt geliefert. Die Quartiergeber erhalten hieron Kenntnis mit dem Bemerkten, daß sich die später zur Auszahlung gelangende Vergütung für Truppenverpflegung hierdurch entsprechend ermäßigt.

Deutsch sei die Losung! Einige entbehrliche Fremdwörter.

In sehr erfreulicher Weise hat sich, so schreibt uns eine Abonnentin, die nationale Begeisterung auch in Mannheim darin gezeigt, daß eine Menge fremdländischer Namen von unseren Vätern und Kassechäulern verberstet sind. Bei den letzteren ist leider häufig das Wort „Café“ stehen geblieben, was doch ebenso gut ein Fremdwort ist wie „E. grand“. Ein großes Berliner Koffeehaus, das sich die vor kurzen „Piccabilli“ nannte, heißt jetzt „Vaterland Koffeehaus Potsdamerplatz“. Was in Berlin geht, könnte doch in Mannheim auch möglich sein.

Dieselbe Begeisterung, die man plötzlich in Bezug auf Firmenamen eintrat, sollte sich doch aber auch in unserer Umgangssprache zeigen, indem alle entbehrlichen Fremdwörter verberstet werden. Bei etwas gutem Willen kann man sehr gut ohne diese auskommen, man möge sich nur die kleine Mühe, die es am Anfang kostet, nicht verberstet lassen. Es sei mir gestattet, auf einige der häufigsten Fremdwörter hinzuweisen, vor allem auf das im Munde eines Deutschen so abscheulich klingende „Barbon“. Von diesem Wort ist wirklich schon einmal gesprochen worden, es ist aber leider so verberstet und so falsch auszusprechen, daß man nicht oft genug von diesem Übel reden kann. Es ist nicht nur lächerlich, sondern auch unserer Sprache unwürdig, unsere Höflichkeit mit einem französischen Wort zu zeigen. Ich meine, wie es mit der französischen Höflichkeit jetzt noch bestellt ist, das hätten wir in den letzten Tagen wieder zur Geltung erfahren. Wo doch endlich mit diesem schamlosen Fremdwort und auch mit der Entschuldigungs, daß man immer nicht daran denkt, das deutsche Wort zu gebrauchen.

Zwei andere sehr eingetragelte Fremdwörter sind „Moment“ und „momentan“. Wie oft hört man doch diese beiden Wörter, während das deutsche Wort Augenblick fast ganz verberstet ist. Ein besonders hartnäckiges Fremdwort ist noch unser „Mischelwort“ „Adieu“. Leider fehlt hier im deutschen ein gutes, kurzes, entsprechendes Wort, deswegen macht die Ausrottung dieses Fremdwortes so keine Fortschritte. Aber es gibt jetzt schon viele Deutsche, die gut ohne das Wort „Adieu“ auskommen, sie sagen eben auch beim Fortgehen „Guten Tag“ oder „Guten Morgen“, oder sie sagen „Auf Wiedersehen“ und bei längerer Trennung „Leben Sie wohl“. Wechseltungsweise wird das Wort „Adieu“ in Deutschland

Man begreift daraus, wie viel eine solche Philosophie zur Entfaltung des Nationalbewußtseins gewirkt, daß sie die Verberkung von 1813 erst möglich gemacht hat.

Weniger Teilnahme an der politischen Gestaltung der Zeit hat Hegel genommen. Goethe geschweigernd, ein Verwunderer Napoleons gleich jenem, hielt er der vaterländischen Bewegung der Zeit fast gänzlich fern.

Die Goethe, glaubt er Europa unfähig, bei Völkerverweigerung sich zu erwehren, läßt er die Niederlage Preußens 1806 für gerechtfertigt, hielt er der weiteren Entfaltung des unglücklichen Landes teilnahmlos zu.

Er bewundert die deutsche Reformation, weil sie den subjektiven Geist gewandt hat und den Menschen seine individuelle Besonderheit angeden ließ, indem er sich mit göttlichem Selbstbewußtsein erfüllt. Aber er traut seinem Deutschen die Kraft nicht zu, diese stützliche Freiheit zu einem stützlichen Dasein und als politische Freiheit zu objektivieren. Nur die Franzosen hält er dazu für fähig; nur Napoleon ist ihm die Individuation der Welt, deren Entfaltung für ihn das Wesen und den Inhalt der Weltgeschichte ausmacht.

Erst der Gang der Tatsachen hat ihn einen besseren belehrt und ihn mehr und mehr von Deutschland die Erfüllung seines Ideals erhoffen lassen: die Vereinigung von Staat, Nation und individueller Freiheit.

Keinlich wie Hegel ist auch Schelling auf Napoleon erst zur Anerkennung der deutschen staatsbildenden Kraft gekommen.

Er beginnt als Weltbürger, als Berliner einer überpersönlichen höchsten Ordnung. Er

In dieser „vollendeten Sündhaftigkeit“ hat nicht rechtzeitig zum Idealismus, zu einer überpersönlichen Welt- und Lebensweisheit, zur Weltung der stützlichen Mächte im Leben gemacht, die den Menschen zum Glück eines über das Individuum hinausgreifenden staatlichen und allgemeingeistigen Ganzen machen.

Hätte kam also recht für eine Zeit, die an einem unheilvollen Zwiespalt litt, jenem Zwiespalt zwischen Individuum und Staat, der den Niedergang Preußens 1806-7 verursacht hat. Zudem er die Menschen einer neuen, edleren Weltanschauung zuführte, griff er zugleich hinein in das Leben des Staates.

Er hat, über allen Individualismus hinaus, seinen Deutschen wieder gezeigt, daß der Besitz einer Rationalität, die Zugehörigkeit zu einem charaktervollen Volk etwas Großes für den Menschen bedeutet. Er lehrt den Menschen „den Himmel schon auf dieser Erde finden und ewig Dauernes in das irdische Tagewort“ aufnehmen. Er knüpft das einzelne Leben an das Volk, dem es angehört, der besonderer reifen Natur der menschlichen Umgebung, aus welcher er selbst mit allem seinem Denken und Tun und mit keinem Glauben an die Ewigkeit desselben hervorgegangen ist.“ Ueber die Begrenzung der Persönlichkeit in sich selbst hinaus weist er auf das „Ewige, dem der Mensch die Ewigkeit seiner selbst und seines Fortwirkens anvertraut, die ewige Ordnung der Dinge, in die er sein Ewiges legt, deren Fortdauer er wachen muß, weil sie allein ihm das verbindende Mittel ist, wodurch die kurze Spanne seines Lebens hiernieden zu fortwährendem Leben ausgedehnt wird.“

viel mehr angewandt als in Frankreich selbst, denn der Franzose sagt es nur bei längerer Trennung, wenn ein Wiedersehen zweifelhaft ist. — Wärdien doch recht viele, die es anzeigt, diese Worte nicht nur lesen, sondern auch beherzigen und in ihrem Kreise für Besserung sorgen.

Eine andere Abonnentin schreibt uns:

In dieser Zeit, wo wir uns die Aufgabe gestellt haben, aus unserer deutschen Sprache alle französischen Worte und Ausdrücke auszuwerfen, wäre es angebracht, auch das Wort *Chausseur* abzuschaffen. Ich schlage an seiner Stelle das Wort *Fahrer* vor und bin überzeugt, daß man sich schnell daran gewöhnen wird. Vielleicht hat aber jemand aus dem Defektwörterbuch noch einen besseren Vorschlag. G. R.

Zur Unterrichtung des Auslandes.

Nach unserer bisherigen Firmen, die mit dem Ausland im wagen Geschäftsbetriebe stehen, wollen dazu beitragen, daß die Geschäftsleute über den wahren Stand der Dinge in Deutschland unterrichtet werden. So wird uns ein Rundschreiben zur Verfügung gestellt, das eine hübsche Firma an ihre Geschäftsleute in Spanien, Italien und Griechenland versendet. Es lautet folgendermaßen:

Durch den Krieg sind zwar fast alle Handelsbeziehungen mit dem Ausland z. B. in den Wintermonaten getrennt, aber es besteht hier die größte Hoffnung, daß unsere Seele, die innerhalb 8 Tagen bis auf Genueve mobil gemacht werden (ohne die 1.000.000 Francs, die wir abgeben, wie früher vor Wägen (Belgien) und Mittelmeer-Routen, so auch in Frankreich liegen und ein baldiges Ende des Krieges herbeiführen werden.

Der Einmarsch in Frankreich hat bereits begonnen, die Franzosen wurden zuerst bei Verdun (wo sie über unsere ungeschickte Strategie schon vor der Kriegserklärung gebüßten waren), oben bei Nogent durch geschlagen, viele Waffen erbeutet und eine Menge Gefangener gemacht. Nichts mit allen Feiern wurde innerhalb weniger Tage erkämpft. Große Gefangenentransporte sind schon hier durchgeführt, die Soldaten haben schlechte Kleider und geringere Schuhe. Alle Stiefel-Decken der Feinde sind zerstückelt, um Stiefel abzuhalten seine monatliche Wundheilung zu erfüllen. Die Franzosen haben wieder wie anno 1870, wo auch jede von ihnen den besten Schicksal als Sieg dargelegt und in die Welt hinausposaunt wurde, bis wir vor Paris standen.

Die französischen Telegramme sind daher mit Besorgnis anzusehen und wir bitten Sie, Ihre Freunde hierauf aufmerksam zu machen, da leider unsere deutschen Telephonagenturen im Ausland nicht so verbreitet sind, wie die englischen und französischen und somit ganz falsche Nachrichten im Ausland verbreiten. Die oberste Leitung unserer Seere und Flotte gibt nur kurze, aber wahre, den wir lichen Kosten ersparende Telegramme heraus und diese (siehe eingehende Zeitungsbillets) haben sich als unbedeutend anderwärts erwiesen. Hier ist alles möglich, Ausländer werden nicht belästigt, Tabakzettel und Handel arbeiten weiter, wir benötigen kein Honorarium und sind auch finanziell viel besser gestellt, als unsere Feinde, die wir nicht fürchten.

Mit der Bitte, diese Zeilen durch Ihre Zeitung weiter verbreiten zu lassen, damit die Wahrheit schneller offenbar wird, und hoffend noch dem Frieden wieder recht große Geschäfte mit Ihnen machen zu können, grüßen wir hochachtungsvoll

Das Rundschreiben ist in der fröhen Zusammenfassung des Aufsichtlichen und in seiner einfachen, edel deutschen Fassung musterhaft und sollte zur Nachahmung dienen. Hoffentlich findet es auch bei den Stellen im Ausland, an die es geschickt wird, die gebührende Beachtung.

Für's Vaterland gefallen.

An der Spitze der Gefallenen eines Infanterieregiments steht der Name des Majors v. Wenzel, der lange Jahre als Haupt-

mann dem 2. Pabstischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 angehört hat. Bei allen, die dienstlich wie außerdienstlich mit ihm in Verbindung gekommen sind, hat er durch seine gewinnende Art den besten Eindruck hinterlassen. Meeres verheiratete sich in Mannheim mit der Tochter des Großindustriellen Dr. Heinrich Schneider, der dem Verein Chemischer Fabriken Mannheim Vorstand, später auch in Heidelberg wohnte und nimmte nach Stuttgart verzogen ist. Er war ein Schwager des damaligen Hauptmanns Marggraf, der im Heidelberger Bataillon längere Zeit stand.

Zur Behandlung der Kriegsgefangenen.

Das Kgl. Bezirkskommando Ludwigs-hafen hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Verkehr mit den im diesseitigen Befehlsbereich untergebrachten oder auf dem Durchmarsch (Wohntransport) befindlichen Kriegsgefangenen ist vorläufig auf die Dauer des Kriegszustandes lediglich den mit ihrer Bewachung und Verpflegung dienstlich beauftragten Personen gestattet, einschließlich der nach Artikel 15 des Abkommens betr. die Gefolge und Gebräude des Landkrieges vom 18. 10. 07 etwa gebildet werdenden und mit Erlaubnis der Militärbehörde zu verbleibenden Hilfsgehilfen für Kriegsgefangene. Allen anderen Personen ist jede Unterhaltung oder Annäherung untersagt. Gegen Zuwiderhandelnde kann nach Artikel 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vorgegangen werden.

In sehr anerkennenswerter Weise hat auch der Pälzische Kreisrat durch den Frauenverein vom Roten Kreuz sich geäußert, wie aus folgender Zuschrift des Kreisratsschreibers hervorgeht:

An die Vorsitzende des Pälz. Kreisratsschreibers vom Bayer. Frauenverein vom Roten Kreuz, Frau Regierungsrätin Erzengel von Reutter erging folgende Zuschrift: „Erzengel haben ebenfalls in den Zeitungen auch gelesen, in welcher ausföhrlicher Weise sich Damen, sogar vom Roten Kreuz, französischen Kriegsgefangenen gegenüber beim Aufenthalt in den Bahnhöfen benommen haben. Man soll unsere Gefangenen behandeln, wie es von einem Kulturvolk verlangt werden kann, aber, daß man noch Extra-Kußus mit ihnen treibt, z. B. auch durch Bezeichnung von Japantieren, ist in der Bevölkerung eine Empörung aus, die der guten Sache sicher nicht dienlich ist. Es würde jedenfalls mit Freude begrüßt, wenn von oben darauf aufmerksam gemacht würde, daß jede unwürdige Haltung den Gefangenen gegenüber nicht dem Sinn des Roten Kreuzes entspricht und deshalb untersagt wird.“

Der Kreisrat hat sich diesen Ausführungen an und erwartet von allen im Dienst des Roten Kreuzes stehenden Damen eine deutsche Frauen würdige Haltung gegenüber den Gefangenen.

Das selbstbetretende Generalkommando des 13. (würtemberg.) Armee-Korps erläßt folgende Bekanntmachung:

Die unwürdigen und bejämmernden Szenen, die sich nach Mitteilung verschiedener Tagesblätter bei Einbringen französischer Gefangener, namentlich von weiblicher Seite, ausgetragen haben, veranlassen das selbstbetretende Generalkommando, bekannt zu geben, daß diejenigen Personen, die sich an die Gefangenen in unwürdiger Weise heranzuwenden, von den Aufsichtsräumen ausgeschlossen und daß ihre Namen dem Generalkommando behufs Veröffentlichung ihrer Namen in den Zeitungen mitgeteilt werden.

Der kommandierende General. (gez.) Freiherr v. Dugel.

ibm als Deutschlands natürlicher Kern erscheint. Die Fichte vom Rastberg, so hat er von der Kanzel mit solchen Worten an dem Umarmung gearbeitet, der seit 1807 in der Besinnung Deutschlands eintrat.

Noch einmal wagt in Schopenhauer der alte weltbürgerliche Geist auf, wenn er schreibt, sein Vaterland sei größer als Deutschland. „Aber bestimmend für den Gang der inneren und äußeren Geschichte waren die Lehren Fichtes und Schlegels, die die politische Freiheit und Einigung möglich machten, indem sie sie geistig begründeten.“

Die Kriegserlebnisse des Gastwirts vom Lauchensee.

Aus einem Bericht der Stralsburger Bürgerzeitung entnehmen wir das folgende:

Von der Evakuierung der Gebweiler Talbahn, nämlich Lautendach im oberen Elbfeld, erfuhr man in wohl gut zwei Stunden die Talwerke Lauchensee, wo vor einem Vierteljahrhundert in fast 1000 Meter Höhe und südlichem Waldgebiet der mächtige Stauwehr gebaut wurde. Auf dem Lauchensee weilen nur das Wirtshauspaar und das auf 4 Personen zusammengebrachte Personal. Am Freitag Abend unterbrach den Bergfrieden eine ungewöhnliche Bewegung. Oben auf dem Jungfrauenkopf triebelle und trabelte es, wähelele wie ein Ameisenhaufen, und wie man mit dem Feldstecher hinauf sah, da waren es unzählige rote Föien, mit vier Beinen, Gräben zu bauen und sich einzunisten. Am

Der „Sächsischen Landeszeitung“ ist von einer Abonnentin das folgende beherzigenswerte Gedicht zugegangen:

Frei.

Alage an Vater Michel, Vater Michel, Deine soptren Söhne, Deine wunderbaren, frommen Jungen kämpfen gegen eine Welt vom Feind! Hagen Feinde, deren Tüde und Gemeinheit Selbst die Urwaldbestie in den Schatten stellen. Und nun höre, Vater Michel, Du hast Töchter, Schwestern, deren, die im Felde bluten. Die zu den gefangenen Feinden laufen um mit jähem Blick und kalten Bäden Ein französisches Kreuz zu erobren. Spenden nichts für ihre deutschen Brüder. Woll'n nur mit Franzosen kollidieren Und ihre leeren Kledpuppenhüllen Mit Erinnerung an Abenteuer füllen. Vater Michel, ich schäm mich dieser Schwestern Und der Joren distizier mit diese Feilen. Doch nur Hoffnung, daß der Eisenbein, Der jetzt klar die Spreu vom Reigen sondert, Auch die Spreu aus ihren Köpfen lebert, Und dann was Vernünftiges dein Volk hat, Dies wünscht von Herzen Deine echte Tochter. Greil

Das Liebeswerk.

Die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft in Berlin gibt, wie wir erfahren, allen ihren zum Kriegsdienst eingezogenen Angehörigen, sowohl den Leinwandstoffen, als auch allen gewerblichen, verarbeiteten sowie auch unverbearbeiteten, das volle Gehalt oder den Lohn weiter. Das August-Gehalt ist allen Verheirateten beim Eintritt der Mobilmachung voll und den Unverheirateten zur Hälfte als Vorbehalt überwiesen.

Der Rännergefangenen-Concordia-Mannheim-Redaktion hat in seiner kürzlich erlassenen Bescheidigung beschlossen, M. 600 zur Unterstützung der Familien der ins Feld gezogenen Mitglieder und M. 20 dem Roten Kreuz zu überweisen.

* Weinheim, 17. Aug. Der Weinheimer A. S. V. Bd. hat ein Rundschreiben an die Mitglieder des W. S. C. erlassen. Er wünscht ihnen glückliche Wiederkehr und den deutschen Waffen den Sieg. Der Verband hat eine Sammlung für das Rote Kreuz eingeleitet. Er hat die von ihr erbaute W. S. C. Wachenburg der Stadt Weinheim als Lazarett oder Kriegererholungsheim zur Verfügung gestellt.

* Wertheim, 17. Aug. Der Herzog von Wizen und seine Gemahlin, Prinzessin Margret von Prezanja, haben für die Liebesgabenaktion des Männerhilfsvereins die Summe von 10.000 Mark zur Verfügung gestellt. Ein Teil des Betrages wird dem Landesverband zum Roten Kreuz zu gute kommen.

* Freiburg, 17. Aug. Die Freiburger Gewerkschaft hat dem Staderratamt 10.000 Mark für das Rote Kreuz und zur Unterstützung der Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger überwiesen.

* Berlin, 18. Aug. (Preis-Zel.) Die Kaufmänner der Berliner Nordbörsen haben für die Zwecke des Roten Kreuzes eine Summe von M. 8165 gestiftet.

Ein Reisebericht.

Eine alte Abonnentin übermittelt uns folgenden Reisebericht zur Veröffentlichung:

Wir waren im Nordbrüder Bahnhof und bereits in unserem Zug unterwegs, da — ein launer Zug fährt ein, er bringt Gerüchte, es waren, je viel sich überließen, nur Reichsgerichte. Die meisten wohl tragen aus, man konnte beachten, daß die Rechtskraft am linken Arm verurteilt war, der in einer Schlinge ruhte, auch am Kopfe waren Einzelne verbunden. Sie wurden beiriet, aber ich muß sagen, es wurde mich eigen an, wenn ich so eine Dame in Weiß vom Scheitel bis zur Sohle einhergehen sah. Wäre es nicht viel mehr am Plage, angesichts der traurigen Vorgehensweisen, wenn zu schlichter, einjähriger Kleidung ge-

griffen würde? Jetzt ist doch nicht die Zeit, Mode und Ruh zu zeigen, wohl aber für Jede und Jeden Gelegenheit zu ernster Pflichterfüllung.

Langsam kamen wir weiter. Als wir gegen Hohenheim fuhren, wurden wir aufgereckt durch ein lautes Gejohle. Wohl der größte Teil von Hohenheims Schuljungen schien am Bahnhof versammelt zu sein. Was hab'! Erwartete man einen Gefangenentransport oder Verbundteile? Wie wenig entspricht solches Gelärm den heutigen Ereignissen. Sollten die betr. Bürgermeister oder die Bahnhöfe nicht imstande sein, solche lärmenden Kundgebungen zu verbieten? Ja, wenn unsere Soldaten einmal heimkehren als Sieger, wenn dieses handbare Klagen der Wäler ein Ende erricht hat, dann soll sie kommen die Jugend und soll die Krieger mit lautem Jubel begrüßen, dann ist die Zeit da, aber nicht jetzt.

In Schweringen waren, wo man hinah, die Pumpen außerhalb der Sperr: best, mit der weiblichen Jugend, die Reugier sollte auch sie zu später Stunde, 10 Uhr wars, zur Bahn geführt; sie haben sich wenigstens ruhig verhalten, auch sie wären besser dabeim geblieben.

Ein kleines Zwingelpräd, das ein Landwehrmann mit einem nachgehenden Soldaten führte, möchte ich hinzufügen, da ich Oberzeuge war. Der Landwehrmann erzählte: Letzte Woche war ich in Mannheim einquartiert, wir Soldaten haben uns gefreut über die Begeisterung in Mannheim. Jeder hat uns was Gutes tun wollen, auch die Mannener Dune sind gefrungen, ein jeder wollte uns unsere Sachen tragen, als wenn einer einmal freieren wollte, schrien sie tha an: „Bist Du Monnener?“ Im übrigen, erzählte er weiter, bin ich nun hier in Karlsruhe, bin selbst hier in der Nähe dabeim, aber hier ist gar nichts im Vergleich zu Mannheim. Hier ist alles ganz merklich kalt und nirgends ist diese große Begeisterung. Ich hätte dem Ratte in der fröhe meines Herzens über das Gedichte gern die Hand gedrückt.

Zur Steuerbefreiung der Kriegsteilnehmer.

Bei einer großen Zahl der zum Kriegsdienst Einberufenen wird mit der Einberufung die Einkommensteuerpflicht erlöschen, da die Einkommen hauptsächlich aus persönlichen Arbeitsverdienst bestand, der nunmehr weggefallen ist. Die Steuerbehörde erhält kein amtliches Material, woraus sie die hierzu steuerfrei werdenden Personen ermitteln könnte. Es empfiehlt sich deshalb, daß die zurückgebliebenen Angehörigen solcher Einberufenen diese beim Steueramt für oder — in den Gemeinden außerhalb des Amtsbezirks des Steueramtes — bei der Steueramtnehmer schriftlich oder mündlich anmelden, damit ihre Veranlagung zur Einkommensteuer eingehoben wird. Bei der Anmeldung ist, wenn möglich, der Steuerfortschrittszettel mitzubringen. Wenn das Vorgehen des persönlichen Arbeitsverdienstes auch nicht die vollständige Steuerfreiheit begründet, so kann es doch eine Minderung der Besteuerung zur Folge haben. Auch diese Fälle können angemeldet werden. Wird die Anmeldung versäumt, so erfolgt, wenn die Steuer auf das nächste Steuerjahr nicht bezahlt wird, die Wohnung; die versäumte Anmeldung ist dann sofort nachgehoben. Auf die Veranlagung zur Vermögenssteuer hat die Einkommensteuer keinen Einfluß.

Die Einkommensteuer der aktiven Militärpersonen ist, soweit es nicht wie bei Leinwandstoffen und Gemeinen ohnehin steuerfrei ist, im Falle einer Mobilmachung von der deutschen Einkommensteuer befreit. Die Freistellung wird von Amts wegen vorgenommen, eine besondere Anmeldung ist also bei diesen Personen nicht nötig. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß sich die Steuerfreiheit nur auf das Dienstverdienst bezieht; das sonstige Einkommen (z. B. aus Grund- und Pauschal, aus Gewerbebetrieb, aus Kapitalvermögen) ist nach wie vor steuerpflichtig. Die Einkommensteuerpflicht der im Offiziersrang stehenden Militärpersonen des Friedensstandes (Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte des Soldatenstandes) ruht vom 1. September d. J. an bis auf weiteres vollständig. Auf Offiziere usw. des Verurlaubenstandes (der Reserve und Landwehr) findet diese keine Anwendung; sie sind von der Einkommensteuer befreit; sie sind von der Gemeindevorsteher Einkommensteuer befreit sind.

hieß in einer Stunde wiederzukommen und dann mit Patronen zu zahlen! Sie durchkämmten hierauf das Haus und wählten die ganze Einrichtung durcheinander. Der Wirt wurde gezwungen, sie zu verproviantieren, besonders mit Raubmaterial konnten sie sich nicht genug versehen. Daraus legten sie ihre Kerze an die Telegraphen. Rangen in der Umgebung. Aber keine derselben wußten keinen Kerzen. Da erkletterten sie die Veranda des Hauses und zerhackten die Telephonbrücke. „Bebe Ihnen, wenn wir wiederkommen und Sie sollten verurteilt haben, die Zeitung wiederherzustellen!“ Damit zogen sie endgültig ab, und die bedrohten Wirtshaus abteten auf. „Ruh fort!“ war ihre Parole. „Keine Minute länger mehr unter diesen Bandalen!“ Die Frauen zu Fuß vorausschickend, denn die Verströme war durch Verbände geherrt und gestöckelt nicht die Wogenfahrt, verbrach Kreischer, Radrecht von sich zu geben. Die Frauen kamen bis nach Gebweiler binad. Herr Kreischer hatte die dringenden Befehle vor seinem Abzug ins Tal noch nicht beendet, als die Horde vom Nachmittag wieder erschien, das wähe Treiben in der Wohnung fortsetzte, den Wirt zwang, alle Rissen und Schränke, Schreibtische usw. zu öffnen, die sie dann mit wildem Kriegsrausch durchwühlten und endlich den einfachen Mann nach seinem Ruoch vadian und wegführten. Der Weg zwischen Berg drohend und böhnend geschwungenen Reitertruppen, führte zum wohlbekannten Angerentopf, wo einige Welterburfen ebenfalls mitgenommen und der ganze Troß dann weitergetrieben wurde. Auf

Soweit sonstige Pflichtige infolge der Kriegslage gezwungen sind, um Stundung oder Nachlass der Steuer einzukommen, empfiehlt es sich, die nötigen Anträge möglichst frühzeitig bei der Steuerbehörde einzubringen, damit die Mahnung und weitere Verweisung unterbleiben kann.

Hastung der Reichs-Postverwaltung während des Krieges.

Die Reichspostverwaltung hat ihren Betrieb während des Krieges im wesentlichen aufrechterhalten. Die Postverbindungen sind durch den Krieg nur in geringem Maße unterbrochen worden.

Beabsichtigte Vorprüfungen

an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Studierende, die als Kriegsdienstverweigerer zum Wehrdienst einberufen sind, können am nächsten Sonntag, den 20. August, eventuell auch Freitag oder Samstag, eine beabsichtigte Vorprüfung an der Technischen Hochschule ablegen.

Dem badischen Roten Kreuz.

Am Sonntag, den 16. August, wurde von der Badischen Landesregierung ein Bescheid erlassen, der die Errichtung eines Roten Kreuzes in Karlsruhe anordnet. Die Errichtung soll bis zum 1. September 1914 abgeschlossen sein.

Als Beispiel tüchtiger Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes sind die Leistungen der Frauenvereine in Karlsruhe hervorgehoben. Diese haben sich durch ihre Tätigkeit für die Versorgung der Verwundeten verdient gemacht.

Das deutsche Städtchen Thann im Süden des Landes befindet sich zu jener Zeit auf einige Stunden in französischer Hand. Die Franzosen haben sich dort als Herren des Landes ausgegeben und die Einwohnerhaft zum Teil in die wirkliche Besorgnis versetzt.

der Frauenverein für 100 Mk. Wollt gesamt und frucht Strümpfe. Außerdem hat er 50 Mk. für ein Rot Kreuz gespendet. In Oberland, Gallingen, Friedlingen, Leopoldshöhe wurden 3 Lazarett mit insg. 140 Betten aus Privatmitteln hergestellt.

Ein in der Sommerfrische in Gerndach weilender holländischer Gelehrter und Forschungsreisender, Prof. Dr. Koblitzke, hat sich in Utrecht, seitdem dem Roten Kreuz eine Darstellung, wie Matrosen mit Rost versehen werden können, ausgedrückt.

Aus Stadt und Land.

Mundheim, 18. August. * Verbindung. Herr Aug. Florisch, Q. 5, 12, trieb sich am die Mitteilung, daß er einen kleinen Apparat erfunden hat für unser deutsches Infanterie-Gewehr.

Polizeibericht vom 18. August.

Unfall. Auf dem Bahnhof der Oberhein. Eisenbahngesellschaft in Käfertal wurde gestern nachmittags etwa 2.15 Uhr ein 33 Jahre alter verb. Schaffner von Biernheim, während er auf dem Trittbrett einer im Gang befindlichen Lokomotive stand, von einem in Nebenleiste stehenden Eisenbahnwagen erfasst und heruntergerissen.

Leichenfindung. Am 29. Juli 1914 wurde in Frankfurt am Main, unterhalb des eisernen Steges, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts als Leiche gefunden. Die Leiche wurde in ein schwarzes Tuch eingewickelt.

die den Deutschen, den im ganzen Oberlande wohlbekanntesten Baugeschmied, in die Ortsangewandtheit einbringen ließ und den französischen Truppen das Ehrenwort gab, den Gefangenen, der als Sklave zu behandeln sei, sorgsam zu hüten. Eine eigenartige Lage für den Baugeschmied, der von den vermittelnden Herren des Reiches aus Schlichtendummheit wurde, die Befehlshaber der französischen Truppen, vorrückten.

Verbrennung. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat. Um hochwichtige Mitteilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Letzte Meldungen.

Ein neuer Erfolg auf dem östlichen Kriegsschauplatz. W.T.B. Berlin, 18. Aug. Milano südlich von Soldau ist von den deutschen Truppen besetzt worden.

Die belgischen Greuel.

W.T.B. Berlin, 18. Aug. Der Stellvertreter des Reichsanwalters, Staatssekretär Dr. Delbrück, erläßt folgenden Aufruf: Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Grausamkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des Augusts ausgesetzt waren.

Verbreitung des Braugs von Arzneimitteln.

W.T.B. Berlin, 18. Aug. Es wird mehrfach die Frage gestellt, daß die rechtzeitige und hinreichende Versorgung von Krankenanstalten und Apotheken mit Morphium, Kokain und einigen anderen wichtigen Arzneimitteln in der letzten Zeit auf Schwierigkeiten gestoßen ist.

Verbringung von Schiffen nach Mitteldeutschland.

* Halle, 18. Aug. (Br. Tel.) Die Regierung kündigt an, daß 10 000 Tüfcher, Männer, Frauen und Kinder, welche in Strahlburg und Umgebung auf militärischen Dienststellen ansonst nicht werden sollen.

Kaiser Franz Josef's Geburtstag.

Der Geburtstag Kaiser Franz Josef's wird heute in Berlin mit besonderer Festlichkeit gefeiert. In vielen Straßen Berlins sieht man heute zu Ehren des Tages Fahnen in den österreichischen Farben wehen und die Glocken läuten.

Ein Telegramm des Kaisers Franz Josef an den kaiserlichen Botschafter.

W.T.B. Wien, 18. Aug. Kaiser Franz Josef hat aus Schönbrunn an Fürst Bernhord von Bilkow folgendes Telegramm gerichtet: Mit warmem Empfinden und Bedauern vernehme ich, das Ableben des Generalmajors Karl Ulrich von Säcken, ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Bruders, und dränge es mich, Sie, lieber Fürst, zu versichern, daß ich Ihnen Schmerz über diesen Verlust aus ganzem Herzen innig teilte.

W.T.B. Budapest, 18. Aug.

Die Spitze des Amtsbüchlers erscheint heute ein allerböhmischer Befehl, in dem angewiesen wird, daß die ungarische Sondertruppe und der Landsturm während der ganzen Dauer der Mobilisierung im Bedarfsfall auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können.

W.T.B. Berlin, 18. Aug.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach Österreich keine verschlossenen Briefe besetzt werden.

W.T.B. Berlin, 18. Aug.

Die Spitze des Amtsbüchlers erscheint heute ein allerböhmischer Befehl, in dem angewiesen wird, daß die ungarische Sondertruppe und der Landsturm während der ganzen Dauer der Mobilisierung im Bedarfsfall auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können.

abehende Bewußtsein trotz der Verwirrung für eine eben so große als persönliche Sache dem Heidenob geschrieben ist und daß kein Amerikaner nicht nur von der zahlreichen deutschen Armee, sondern auch von mir stets in Deutschland hoch gehalten wird, da ich Gelegenheit hatte, den Dahingekommenen während seiner langjährigen hiesigen Verwendung persönlich kennen und in besonderer Maße schätzen zu lernen.

Bösterreichs Bruch durch die Russen.

Berlin, 18. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Durch beunruhigende österreichische Schiffe erfährt man von einem großen Völkerrechtsbruch durch die Russen, der in dem Weltkriege Roma angeht. Von Roma haben große Schiffe regelmäßig das Holz für die österreichischen Zellulosefabriken. Die Schiffe gehören in der Mehrzahl den Holzhandelsfirmen teilweise auch den Schiffen selbst.

Eine Vorlesung des Senats, daß die Völkerrechtsbrüche, die durch den Bruch der Schiffe verursacht sind, nicht nur die Schiffe, sondern auch die Schiffe selbst, die außerhalb der Stadt lagen, konnten trotzdem entkommen, die anderen wurden am 31. Juli von Militär besetzt, und es wurde den Schiffen verboten, daß sie nicht mehr abfahren dürften, sondern die Schiffe sofort zu verlassen hätten.

Statin-Pascha.

Berlin, 18. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Triest wird gemeldet: General Statin-Pascha hat infolge der Kriegserklärung Englands an Österreich seine Stelle als Generalinspektor des Sudans niedergelegt. Statin befand sich auf dem Wege nach Kairo, als ihn die Nachricht von der Kriegserklärung erreichte. Er kehrte nach Österreich zurück und stellte sich seinem Vaterlande zur Verfügung.

Ein Seegericht in der Adria.

Rom, 18. Aug. (Frankf. Jtg.) Am 16. August trafen sich auf der Adria die französischen und österreichischen Flotten. Die beiden Flotten trafen sich in der Adria und schloß seine Rede mit der gefassten ausgenommenen Erklärung: 'Wald wird der Halbmond in neuem Glanz erstrahlen!'

Konstantinopel, 18. Aug.

Am Samstag hatte in Istanbul im Theater Willet eine große deutsch-österreichische Kundgebung stattgefunden. Ein Abgeordneter von Smyrna sprach über die kulturelle Kraft der deutschen Nation, die diejenige anderer Völker, namentlich der Franzosen und Engländer weit übertrifft.

Karlsruhe, 17. Aug.

Das letzte Heft des Monatsheftes für Baden (Nr. XLV) enthält eine Zusammenfassung des Ministeriums des Innern über den Schutz der Feldtelegraphen und Fernsprecheinrichtungen. Danach wird bei Feldtelegraphen oder Fernsprecheinrichtungen die Besatzung abgelehnt, so weit die Besatzung abgelehnt, so weit die Besatzung abgelehnt, so weit die Besatzung abgelehnt.

W.T.B. Stuttgart, 18. Aug.

Der beabsichtigte Zusammenstoß bei der Demonstration für das rote Kreuz in Goch-Stuttgart, die am vorigen Sonntag vorgenommen wurde, über 20. 10000 ergeben.

W.T.B. Berlin, 18. Aug.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach Österreich keine verschlossenen Briefe besetzt werden.

W.T.B. Budapest, 18. Aug.

Die Spitze des Amtsbüchlers erscheint heute ein allerböhmischer Befehl, in dem angewiesen wird, daß die ungarische Sondertruppe und der Landsturm während der ganzen Dauer der Mobilisierung im Bedarfsfall auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Landwirtschaft und der Kriegszustand.

Von Oekonomierat Kuhn - Ladenburg.

Schwere Zeiten sind über unser Vaterland hereingebrochen, große Anforderungen werden an die Leistung jedes Einzelnen gestellt. Fast jeder staatlicher Betrieb ist seiner Pferde und seiner beim Handarbeitkräfte beraubt und viele Landwirte glauben, unter der Wucht der Verhältnisse sei angesichts der zu bewältigenden Riesenarbeit der Ernte erliegen zu müssen. Trotzdem ist es gelungen, durch Zusammenarbeiten, durch Verwendung von Ochsen und Kühen als Spanntiere, die Ernte nach Hause zu bringen und ist damit eine wichtige, volkswirtschaftliche Aufgabe in diesen kritischen Zeiten prompt erledigt worden. Wir haben eine befriedigende Ernte in tadelloser Qualität für unsere Vollernte bereitzustellen.

Nun handelt es sich um die Bestellung der Winterensaat auf den abgeräumten Feldern. Da fehlt es hauptsächlich an Pferdewagen, Einzelne Landwirte mußten alle Pferde abgeben; kaufen kann man Pferde nur in geringer Ware und zu hohen Preisen. Ochsen sind auch fast nicht zu haben und Kühe sind zum geringsten Teil an die Spannarbeit gewöhnt. Da kann man nur durch gegenseitiges sich Ausheilen Wandel schaffen; auch sollen die Gemeinden angewiesen werden, die nötigen Bestellungsarbeiten event. zu Kosten der Beteiligten auszuführen. Es muß vermieden werden, daß eine Verminderung des Anbaus der wichtigsten Kulturgewächse eintritt, sonst wäre bei längerer Dauer des Krieges die Volksernährung in hohem Grade erschwert. Es ist Pflicht eines jeden Landwirte, trotz der damit verbundenen Mühen und Schwierigkeiten, kein Feld brach liegen zu lassen. Was nicht an Getreide für Einsaat von Winterweizen, Roggen und Spelz Verwendung findet, sollte mit Weißerben, Wicken, Erbsen, weißen Senf, Paps etc. eingesät werden, damit Futter genug da ist für die Zwecke der Fleischproduktion. Man vergesse nicht, daß die Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Steigen begriffen sind und in Kriegszustand stets einen hohen Stand behalten. Man verkaufe also jetzt weder Kühe noch wertvolle Zuchtstiere, sondern richte alle jungen Tiere, besonders die gegenwärtig noch billigen Ferkel auf und füttere sie hauptsächlich mit Klee, Rüben und Abfallstoffen. Kartoffeln und Getreide müssen für den Menschen reserviert bleiben. Da Gerstenerte reichlich ausgefallen sind, wird Gerste wohl vielfach zur Verfütterung gelangen können. Hafer dürfte wohl völlig durch die Proviantämter in Anspruch genommen werden; etwas der größere Teil der Brodrücker. Die Herbstgrünfruchtensaat können, soweit sie nicht zum Verfüttern in Gruben eingestampft und dadurch für die Winterfütterung konserviert werden. Hauptnachsicht ist also, viel Futter jetzt noch auszusäen, daselbe einzusäen, alles Jungvieh zu behalten und mit natürlichen Futtermitteln großzuzüchten. Heu und Stroh sind reichlich vorhanden; dagegen wird Krautfutter teuer werden, so daß vielfach auf dessen Verwendung verzichtet werden muß. Die Einfuhr der Kraftfuttermittel, auf welche die deutsche Landwirtschaft in ruhigen Zeiten in hohem Grade angewiesen ist, dürfte für die nächsten Monate nur noch in ganz beschränkter Umlage möglich sein.

Ferner möchten wir die Landwirte darauf hinweisen, daß mit Bezug auf das Reichsgesetz vom 4. August 1914 die Höchstpreise für Getreidearten, Kartoffeln und Schlachttiere durch die Bezirksämter festgesetzt und in allerhöchster Zeit bekannt gegeben werden. Ueber diese hinaus darf beim Verkauf nicht gegangen werden. Die Landwirte kann man zwingen, ihre Vorräte an Getreide und Kartoffeln, soweit dieselben den eigenen Bedarf übersteigen, zu den amtlich festgesetzten Preisen zu verkaufen, um eben Stockungen in der Versorgung unseres Volkes mit Nahrungsmitteln zu vermeiden und die Konsumenten vor allzu hohen Lebensmittelpreisen zu schützen.

Da wir überall Ein- und Verkaufsgenossenschaften haben, empfiehlt es sich, sobald nach Durch des Getreides, Muster an das Getreidebureau Mannheim zu senden, das die Verkaufsvermittlung von Getreide, Kartoffeln und Gemüse an die Militärverwaltung in die Hand nehmen wird. Ebenso können unsere Genossenschaften alles im Ort befindliche, dem Verkauf angelegte Schlachttiere unter Angabe von Kopfzahl und Lebendgewicht dem Proviantämter Mannheim anbieten, um einen möglichst raschen Absatz ohne Zwischenhandel zu den bekanntgegebenen Höchstpreisen zu ermöglichen. Die Tätigkeit unserer Genossenschaften muß unbedingt aufrecht erhalten bleiben.

Wo es an Handarbeitkräften fehlt, werde man sich an die öffentlichen Arbeitsnachweisen in Weinheim, Mannheim und Heidelberg. Wenn wir von dort auch keine geübten Arbeiterkräfte erhalten, so können wir mit denselben

doch das Nötigste fertig bringen, wenn auch Geduld und Langmut für uns auf eine harte Probe gestellt wird.

In außergewöhnlicher Zeit sind auch außergewöhnliche Mittel am Platz. Die Landwirtschaft ist in kriegerischen Zeiten, sofern nur der Feind außer Land bleibt, nicht am schlechtesten daran; denn die landwirtschaftlichen Produkte sind stark begehrt und gut bezahlt. Wenn wir zusammenhalten, einig sind und zielbewußt mit Geduld und Ausdauer unsere Pflicht erfüllen, brauchen wir nicht zu verzagen. Seien wir uns bewußt, daß an unserer Arbeit, durch welche unser Volk vor Teuerung und Not geschützt wird, ungeheuer viel gelegen ist. Darum seien wir verständlich, beharrlich und unverzagt und es wird uns gelingen, der genannten großen Aufgabe gerecht zu werden.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Stand der Badischen Bank am 15. August.

1914 gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1914 gegen die Vorwoche
7.602.584 + 1.000.000	Reservefonds	8.192.726 + 3.725
4.000 - 8.150	Rüben-Kasson-Sektoren	2.833 - 3.456
1.004.000 + 824.000	Kupon anderer Banken 2.305.000 + 405.000	
21.277.325 + 201.000	Wechselbestand	16.703.002 + 1.019.073
12.131.110 - 510.225	Lombardbestände	9.815.233 - 6.019.073
729.794 - 20.720	Effektenbestand	577.000 - 11.743
4.207.044 + 203.154	Sonstige Aktiva	4.471.032 + 691.496

Passiva.

9.000.000 (unver.)	Brukkapital	9.000.000 (unver.)
2.280.000 (unver.)	Reservefonds	2.280.000 (unver.)
12.824.000 + 1.270.750	Effektenposten	16.548.000 + 114.700
17.384.845 + 220.813	Depositen	11.882.100 + 1.218.147
1.227.011 + 48.183	Sonstige Passiva	847.315 + 14.884

Auch Hamburg verschiebt die Ultimoregulierung.

Nachdem Berlin und Frankfurt die Ultimoregulierung auf Ende September verschoben haben, wird auch von unserem drittgrößten Börsenplatz Hamburg dieselbe Maßregel gemeldet. Ferner beabsichtigt man daselbst, feste Zinssätze von 5 1/2 Prozent im Kredit und 6 1/2 im Debit einzuführen.

Handel und Industrie.

Krieg und Konventionsbestimmungen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Interessentenverbände in unserem Wirtschaftsleben immer mehr an Einfluß gewinnen und daß einzelne so gut wie nichts mehr zu sagen haben. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der einzelnen Erwerbsgruppen wird damit mächtig gesteigert, andererseits fällt es aber noch immer schwerer, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen der Verbände selbst zu finden. Man hat den Weg der Konventionen beschritten, die nur alle wichtigen Fragen für eine bestimmte Zeit hinaus regeln sollen. Wenn sich aber, wie jetzt durch den Kriegsausbruch, die Voraussetzungen ändern, unter denen die Konvention abgeschlossen war, dann kann es nicht ausbleiben, daß eine Person auf ihre Bestimmungen manche Härten einschließt. Das scheint nun leider in einer Sitzung der an der Textilindustrie interessierten Verbände vom 12. d. Mts. in Berlin stattgefunden zu haben. Statt einen Ausgleich zwischen den Interessen der Lieferanten und Abnehmer zu suchen, stellten sich, wie wir der Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser entnehmen, einzelne Lieferantenverbände auf den krassen Rechtsstandpunkt. So vertrat der Verband Sächsisch - Thüringischer Webereien die Meinung, daß alle Aufträge restlos abzunehmen und Zahlungen, entsprechend den Vertragsbedingungen, unbedingt innewohnen sind. Gegen einen Vorschlag, die Konventionsbestimmungen soweit außer Kraft zu setzen, daß die Lieferanten den Abnehmern den Verhältnissen entsprechend entgegenkommen könnten, wurde seitens eines Konventionsgründers lebhafter Widerspruch erhoben. Entgegenkommen könne „nur im Rahmen der Konventionsbestimmungen“ gewährt werden.

Demnach scheint in den Kreisen der Textilindustrie der Gedanke noch nicht allgemein verbreitet zu sein, daß wir alle unter den gegenwärtigen Umständen Opfer bringen müssen. Wie die schon genannte Quelle treffend ausführt, ist die Lieferungsfrage heute nichts anderes, als eine Zahlungsfrage, und wenn auch niemand an eine Aufhebung der Abnahmeverpflichtungen denkt, so sollen die Lieferanten doch in ihrem eigenen Interesse mit den Lieferungen zurückhalten, da die Abnehmer sonst beim besten Willen nicht zahlen können.

Zuckererzeugung und Inlandsverkehr mit Zucker.

Im Monat Juli d. Js. wurden in den Zuckerfabriken des deutschen Zollgebietes verarbeitet: 1.571.712 dz Rohzucker, 9.568 dz Verbrauchszucker und 160.905 dz Zuckerabläufe. Gewonnen wurden im genannten Zeitraum: 10.740 Doppelzentner Rohzucker, 1.555.341 dz Verbrauchszucker (darunter 299.634 dz Kristallzucker und 358.788 dz granulierter Zucker), 2.183 dz Speisesirup und 230.661 dz andere Abläufe.

In der Zeit vom 1. September 1913 bis 31. Juli 1914 betrug die gesamte Herstellung in Rohzucker berechnet 27.041.274 dz gegen 26.893.079 dz in 1913-13. Es sind dazu verarbeitet worden: 169.458.728 (166.422.370) dz rohe Rüben, 17.311.093 (16.936.208) dz Rohzucker, 131.329 (227.190) dz Verbrauchszucker, 2.101.900

(1.961.230) dz Zuckerabläufe. Gewonnen wurden: 24.210.858 (24.479.330) dz Rohzucker, 18.258.687 (17.640.801) dz Verbrauchszucker (darunter 3.734.901 bzw. 3.231.072 dz Kristallzucker und 3.994.080 bzw. 3.358.736 dz granulierter Zucker), 26.027 (36.487) dz Speisesirup und 5.207.434 (5.081.271) dz andere Abläufe.

In den freien Verkehr des Zollgebietes wurden im Juli gesetzt — gegen Entrichtung der Zuckersteuer — 1.540 dz Rohzucker, 1.600.563 dz andere kristallisierte sowie flüssige Zucker und 2.601 dz Zuckerabläufe. Steuerfrei wurden dem Verkehr übergeben: 4.060 dz feste Zucker, 226.928 dz unvergällte und 1.436 dz vergällte Zuckerabläufe.

Neue Aktiengesellschaft in der Metallindustrie.

—r. Unter Mitwirkung der Dormmunder Filiale des Barmer Bankvereins, der auch im Aufsichtsrat vertreten ist, wurde unter der Firma: Messingwerk Aktiengesellschaft Unna eine neue Aktiengesellschaft gegründet. Das Aktienkapital beträgt vorläufig 500.000 Mark. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Metallwaren aller Art, sowie die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktienbörse.

Die Notierungen verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokware gegen sofortige Kasse, per 100 kg in Reichsmark bahnhofl Mannheim.

	18.	17.
Weizen, inländ. neuer per August	25-26	24,50-25,00
ausländischer	25-30	25-29
Roggen, inländischer, per August	21,50-24	20-23,50
per Sept.	22,50-24	22,50-23
Braugerste	21,80	21
Futtergerste	25-27	25
Hafer, alter	22,50	22,50
" neuer, per August-Sept.	21,50	21
Malz, mit Saft	43-44	43
Weizenmehl No. 00	42-43	42
" " 1	37-38	37
" " 2	35-36	35
Roggenmehl No. 0	37,00	37,80
" " 1	35,00	35,50

Tendenz ruhig.

Berliner Getreidemarkt.

BERLIN, 15. August 1914.

	18.	17.
Weizen: Lok	—	210-220
Roggen	180	180
Hafer: alter, lok	220-250	220-250
" mittel	220-230	220-230
" neuer	210	208
Malz: Amerik. u. russ	100-102	100-102
Futtergerste mittel	185-210	185-210
" schw	185-210	185-210
Erbsen mittel	240-260	240-260
Weizenklein, probe u. feine	12,00-13,50	12,50-13,50

Die Preise verstehen sich für Lokware in Mark pro Tonne.
Berlin, 15. August 1914. (Schluß)

	18.	17.
Weizen: fest	217-221	217-220
Roggen: fest	180-181	180-181
Hafer: fest	212-213	212-213
" mittel	—	—
" neuer	—	—
Malz: russ: fest	100-102	100-102
Weizenmehl: roh	37-38	37-38
Roggenmehl: roh	35,50-36	35,50-36

New Yorker Warenmarkt.

New York, 17. August.

Kurs vom 17. 15.	Weizen	Kurs vom 17. 15.
Baumwolle	loka	100
" Sept.	loka	101 1/2
" Dez.	loka	102
" März	loka	103
" Juni	loka	104
" Sept.	loka	105
" Dez.	loka	106
" März	loka	107
" Juni	loka	108
" Sept.	loka	109
" Dez.	loka	110
" März	loka	111
" Juni	loka	112
" Sept.	loka	113
" Dez.	loka	114
" März	loka	115
" Juni	loka	116
" Sept.	loka	117
" Dez.	loka	118
" März	loka	119
" Juni	loka	120
" Sept.	loka	121
" Dez.	loka	122
" März	loka	123
" Juni	loka	124
" Sept.	loka	125
" Dez.	loka	126
" März	loka	127
" Juni	loka	128
" Sept.	loka	129
" Dez.	loka	130
" März	loka	131
" Juni	loka	132
" Sept.	loka	133
" Dez.	loka	134
" März	loka	135
" Juni	loka	136
" Sept.	loka	137
" Dez.	loka	138
" März	loka	139
" Juni	loka	140
" Sept.	loka	141
" Dez.	loka	142
" März	loka	143
" Juni	loka	144
" Sept.	loka	145
" Dez.	loka	146
" März	loka	147
" Juni	loka	148
" Sept.	loka	149
" Dez.	loka	150
" März	loka	151
" Juni	loka	152
" Sept.	loka	153
" Dez.	loka	154
" März	loka	155
" Juni	loka	156
" Sept.	loka	157
" Dez.	loka	158
" März	loka	159
" Juni	loka	160
" Sept.	loka	161
" Dez.	loka	162
" März	loka	163
" Juni	loka	164
" Sept.	loka	165
" Dez.	loka	166
" März	loka	167
" Juni	loka	168
" Sept.	loka	169
" Dez.	loka	170
" März	loka	171
" Juni	loka	172
" Sept.	loka	173
" Dez.	loka	174
" März	loka	175
" Juni	loka	176
" Sept.	loka	177
" Dez.	loka	178
" März	loka	179
" Juni	loka	180
" Sept.	loka	181
" Dez.	loka	182
" März	loka	183
" Juni	loka	184
" Sept.	loka	185
" Dez.	loka	186
" März	loka	187
" Juni	loka	188
" Sept.	loka	189
" Dez.	loka	190
" März	loka	191
" Juni	loka	192
" Sept.	loka	193
" Dez.	loka	194
" März	loka	195
" Juni	loka	196
" Sept.	loka	197
" Dez.	loka	198
" März	loka	199
" Juni	loka	200

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 17. August.

Kurs vom 17. 15.	Weizen	Kurs vom 17. 15.
loka	100	100
Sept.	101	101
Dez.	102	102
März	103	103
Juni	104	104
Sept.	105	105
Dez.	106	106
März	107	107
Juni	108	108
Sept.	109	109
Dez.	110	110
März	111	111
Juni	112	112
Sept.	113	113
Dez.	114	114
März	115	115
Juni	116	116
Sept.	117	117
Dez.	118	118
März	119	119
Juni	120	120
Sept.	121	121
Dez.	122	122
März	123	123
Juni	124	124
Sept.	125	125
Dez.	126	126
März	127	127
Juni	128	128
Sept.	129	129
Dez.	130	130
März	131	131
Juni	132	132
Sept.	133	133
Dez.	134	134
März	135	135
Juni	136	136
Sept.	137	137
Dez.	138	138
März	139	139
Juni	140	140
Sept.	141	141
Dez.	142	142
März	143	143
Juni	144	144
Sept.	145	145
Dez.	146	146
März	147	147
Juni	148	148
Sept.	149	149
Dez.	150	150
März	151	151
Juni	152	152
Sept.	153	153
Dez.	154	154
März	155	155
Juni	156	156
Sept.	157	157
Dez.	158	158
März	159	159
Juni	160	160
Sept.	161	161
Dez.	162	162
März	163	163
Juni	164	164
Sept.	165	165
Dez.	166	166
März	167	167
Juni	168	168
Sept.	169	169
Dez.	170	170
März	171	171

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung, Badische Neueste Nachrichten.

Nr. 15.

1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
- 2) Brauerei-Gesellschaft vormals Meyer & Söhne in Biegel, 4 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 4) Brüsseler 2 1/2 % Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 5) Bulgarische 4 1/2 % Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 6) Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldverschreibungen.
- 7) Donaueschinger Stadt-Schuldverschreibungen v. 1884 u. 1896.
- 8) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1896.
- 9) Geater 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1898.
- 10) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2 % Obligationen von 1895.
- 11) Heidelberger Stadt-Schuldverschreibungen von 1907.
- 12) Hessische Landes-Hypotheken-Anstalt in Darmstadt, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
- 13) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn-Anleihe.
- 14) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 15) Kurhessische Staats-Anleihen.
- 16) Mosbacher Aktien-Brauerei vorm. Hübner in Mosbach i. B., 4 1/2 % Partia-Obligationen.
- 17) Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G. in Wiesloch (Baden), 4 1/2 % Teilschuldverschreibung v. 1900.
- 18) Oesterreichische Südbahn-Ges., 5 1/2 % Prioritäts-Obl. Serie B.
- 19) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1905.
- 20) Rumänische konv. 4 1/2 % amort. Rente von 1905.
- 21) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1908.
- 22) Russische erste innere 5 1/2 % Prämien-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 23) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
- 24) Serbische 2 1/2 % Prämien-Anleihe von 1881.
- 25) Textilwerke Thoma, Obl.
- 26) Venediger 30 Lire-Lose von 1880.
- 27) Zellstofffabrik Mannheim-Waldhof, 4 1/2 % Teilschuldverschreibung v. 1900.

I) Antwerpener

2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
167. Verlosung am 10. Juli 1914.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

Serien:

551 1783 1860 1901 2027 2302
4039 4192 5651 5858 6295 6578
8261 8299 8307 9728 9901
10038 10661 11426 12046 13112
1435 14564 17155 17839 19597
20206 20603 22756 24147 24959
5528 26534 28857 27400 28309
30658 30588 30532 32361 33017
33240 33628 34191 34455 35017
35318 35599 36648 36911 37705
38010 38289 39093 40339 40702
40829 41456 41732 43662 43601
44282 44094 44723 45072 45818
45834 47478 47794 48995 49783
49850 50103 50419 51102 51184
51376 51382 51710 52103 52190
52226 52389 52426 52604 52650
52900 52918 52926 58111 58238
58481 58238 58462 60644 61807
63003 63110 63303 64072 64760
64820 66272 66484 66501 67280
67652 67755 67850 68062 69023
70000 70883 71361 72872.

Prämien:

Serie 1783 Nr. 16, 1860 7, 4039
22 (500), 17039 9, 27400 4, 33017
32, 35099 9, 37 14, 37705 25,
38003 20, 34 21, 51710 1, 52103 15
(500), 58481 2, 3250, 59238 12,
50462 15 (100,000), 63009 22 (1000),
64072 16, 66272 20, 66484 7,
67756 16, 68062 10, 69023 10,
72872 3.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Brauerei-Gesellschaft
vorm. Meyer & Söhne in Biegel,
4 1/2 % Schuldverschr.
Verlosung am 16. Juli 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.
2 33 118 126 137 152 199 245 340
376 380 400 412 425 443 483 489 606
620 661 680 687 618 681 737 761
768 776 834 850 870 878 940 960 988
1048 997 100 192.

3) Braunschweigische
Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
107. Serienziehung am 1. August 1914.
Prämienziehung am 30. Septbr. 1914.
Serie 460 607 953 1397 1422
1532 1954 2192 2308 2745 2784
2817 2850 3212 3916 4305 4557
4853 4887 4909 5111 5343 5616
5626 6104 6254 6278 6529 6596
6617 7009 7117 7214 7298 7304
7365 7409 7592 8100 8277 8438
8583 8883 8921 9627 9666 9658.

4) Brüsseler 2 1/2 % Maritime
100 Fr.-Lose von 1897.
67. Verlosung am 8. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.
Serien:
83 824 1478 2707 2820 2977
5464 5973 6165 7400 10155
10363 10676 11390 12140 12433
13495 14864 15014 18076 18207
18399 17013 17085 17176.

Prämien:

Serie 834 Nr. 12 (10,000), 1478
10 (500), 2707 22 (1000), 2977 3
23, 6973 18, 8149 9, 10363 17,
12140 3, 22 (200) 25, 12453 3 (500),
18014 4, 18507 22.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

5) Bulgarische 4 1/2 % Staats- Gold-Anleihe von 1907.

14. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1914.
Zahlbar am 19. Juli/1. August 1914.
6-10 261-265 471-475 4651-
666 12706-12710 14691-14695 15740
-15744 17211-215 18191-185 21690
-21694 24281-255 23596-600 32946
-32950 34236-240 37581-635 42170
-42174 45286-270 976-980 986-
990 47166-170 49061-655 111-
115 50286-290 546-660 53481-
485 54961-965 58901-305 61091
-61095 63431-435 66186-190 68541
-68545 816-820 70546-820 73320-
830 75601-600 76186-190 80196
-80200 81441-445 88956-960 91451
-91455 866-870 92496-600 96209-
210 706-710 97006-060 99141-145
100411-415 104216-220 114761-
-766 118146-160 119411-415
129638-640 130161-160 131590
-600 881-885 134066-600 521-
525 591-595 138081-800 142561
-545 806-810 148786-740 149670
-680 155881-885 156356-300
158766-770 163386-300 786-790
165511-515 641-645 167346-250
171551-555 771-775 172131-135
173376-380 177766-770 178631
-635 179841-845 183466-470
184776-780 186066-610 187421
-425 189016-020 296-290 406-
-470 195966-970 199661-160
201096-100 876-880 200461-160
207486-490 208381-385 209356
-360 212901-905 213766-770
214896-900 215666-670 219481-
-455 221901-905 224051-035
226516-520 230201-205 231311
-945 232446-450 655-660 233545
-650 234651-655 706-800 242691
-695 861-865 244181-185 811-
815 246046-650 248606-610
249656-640 253051-655 260291
-295 268051-685 270781-785
271166-170 272691-685 27896
279000 277901-305 281991-995
283171-175 284121-125 466-470
285841-645 286136-140 297681
-685.

6) Continentale Gesellschaft Elektrische Unternehmungen in Nürnberg, Schuldverschr.

Verlosung am 25. Juni 1914.
Zahlbar mit 102 1/2 am 1. Oktober 1914.
14 136 178 250 291 318 334 345
350 390 390 568 691 692 695 697 724
780 806 810 890 896 871 959 1039 126
130 245 255 299 301 322 399 407 432
472 477 539 560 578 510 771 802 817
899 899 976 2081 076 076 989 997
118 140 190 161 171 202 204 206 222
292 214 300 401 428 450 474 510 529
530 592 579 584 618 656 657 671 705
770 818 817 822 848 900 948 960 964
969 2045 067 096 118 135 172 216
247 309 320 327 354 358 407 488 507
531 549 578 596 607 640 645 675 788
810 820 838 4074 688 914 989 9087
229 294 292 295 308 411 580 594 606
681 658 748 762 787 801 829 825 832
948 959 967 5010 6 114 127 181 187
181 165 168 204 224 238 258 267 317
392 402 446 448 520 527 548 596 699
722 786 788 823 828 858 874 909 9087
670 678 687 121 133 151 164 174 223
242 278 269 867 425 430 438 450 472
527 529 578 637 648 708 711 738 786
776 908 948 974 994 7007 699 998
156 172 176 184 192 195 248 249 254
265 270 287 300 418 430 447 448 468
618 622 640 670 694 818 825 901 908
909 977 990 800 013 084 090 096
098 118 162 214 262 268 275 281 288
294 344 362 376 466 488 539 564 570
618 671 738 664 900 918 924 987 9047
109 294 301 359 467 469 482 482 488
497 478 480 488 531 550 597 618 623
627 665 714 758 768 786 792 801 808
817 960 958 962 10044 801 168 197
228 277 328 328 344 380 389 430 450
582 690 750 760 784 785 800 817 820
840 962 974 11004 012 013 022 052
296 318 326 331 339 419 429 448 545
570 585 599 604 610 622 656 660 669
687 720 780 812 849 860 878 912 914
982 989 976 13002 031 082 040 065
068 085 106 116 146 157 160 271 278
359 435 454 455 549 660 662 684 697
642 724 738 806 881 808 902 912
13006 040 057 081 084 111 117 147
172 200 203 281 330 348 349 416 468
485 499 508 509 586 620 649 665 675
838 841 846 14048 070 108 115 150
222 239 351 372 318 337 338 367 429
436 478 498 581 530 564 681 696 718
723 747 763 794 804 876 901 918 919
987 994 15013 016 026 040 051 081
080 109 300 220 240 242 365 411 412
881 868 628 649 671 708 742 756 758
806 894 364 976 10054 116 120 181
202 312 317 320 337 338 346 404 444
476 626 622 681 644 658 697 690 725
747 761 784 601 803 815 820 826 837
845 915 941 969 971 974 17081 040
054 092 218 225 243 273 342 361 369
397 417 484 510 515 529 560 597 627
642 709 716 724 770 797 824 836 845
866 868 892 901 911 986 18026 174
250 288 304 311 319 320 365 404 424
430 465 483 690 688 790 747 766 761
783 791 798 802 806 948 966 10076
106 183 187 210 240 278 284 286 342
378 400 506 542 655 658 665 664 666
669 776 816 820 832 848 849 890 920
936 968 969 994 10000 4.

7) Donaueschinger Stadt- Schuldverschr. v. 1884 u. 1896.

Verlosung am 18. Juni 1914.
Zahlbar am 30. Dezember 1914.
Eindienst v. 18. Dezember 1914 ab.

Anleihen von 1884.
Lit. A. 10000 4. 33 74 76 90.
Lit. B. 5000 4. 13 24 32 80
106 128.
Lit. C. 200 4. 22 116.
Lit. D. 100 4. 18.
Anleihen von 1896.
Lit. A. 20000 4. 40.
Lit. B. 10000 4. 12.
Lit. C. 100 4. 18.

8) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1895.

64. Prämienziehung am 10. Juli 1914.
Zahlbar am 1. März 1915.
16887 (600) 17997 (600) 18233 (600)

9) Geater 2 1/2 % 100 Fr.-L. v. 1896.

69. Verlosung am 10. Juli 1914.
Zahlbar am 1. Juli 1915.

Serien:
520 1710 2254 2557 2984 3677
3821 4058 7277 7302 7711 7854
7962 9023 9880 10491 11599
14078 13725 11905 11966 12167
12411 13054 13322 13755 13802
13248 14003 18677 18842 18980
19038 20020 21671 21813 23098
25356 25928 26920 26973.

10) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2 % Obligationen von 1895.

31. Verlosung am 30. September 1914.
Zahlbar am 30. September 1914.
500 Fr. 441-460 3121-140
601-620 8001-020 9661-890 11821
140 13921-940 15861-880 19661
-880 80981-100 35121-140 37001
-020 901-920 46521-540 47121-
140 51851-700 59681-700 60291
-920 69181-900 861-880 70121
-110 83961-890 90081-100 91281
-300.

11) Heidelberger Stadt- Schuldverschr. von 1907.

Verlosung am 8. Mai 1914.
Zahlbar am 1. November 1914.
Lit. A. 20000 4. 127 376 285
476 490 691 668.
Lit. B. 10000 4. 763 915 930
989 1027 089 090 142 201 408 517
425 748.

12) Hessische Landes- Hypotheken-Anstalt in Darmstadt, Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.

In diesem Jahre findet weder
eine Verlosung noch eine Kündigung
statt.

13) Kempten-Memmingen- Ulmer Eisenbahn-Anleihe.

51. Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914
oder nach sofort.

17 22 29 49 65 67 146 168 168 178
190 194 200 201 204 205 224 264 266
292 301 320 324 356 390 390 429 450
489 494 498 538 556 664 681 643 687
718 719 727 768 778 806 807 849 867
891 924 937 981 992 961 966 1090
1065 068 080 090 094 109 112 116 190
195 209 219 227 269 291 297 304 317
340 348 356 367 377 379 391 406 413
416 440 447 454 480 480 516 521 565
575 609 622 627 677 705 709 733 736
768 818 844 859 865 879 892 941 945
968 2001 031 040 049 053 056 056
064 073 075 225 242 278 310 319 368
369 389 408 419 422 427 460 467 581
667 668 686 690 697 619 633 636 662
697 698 761 776 781 801 862 885 897
909 940 942 950 1018 044 054 113
128 142 170 226 265 312 354 370 409
419 439 445 456 474 484 510 531 625
631 641 657 660 651 678 900 695 723
735 761 890 908 916 931 910 919 988
975 4503 037 038 066 066 118 114
132 136 163 174 181 209 214 217 224
290 300 368 387 422 456 457 496 512
563 667 681 682 691 717 724 788 787
837 801 888 906 981 988 991 6026
687 685 689 854 872 719 720 867 889
983 941 994 0608 031 048 061 085
088 112 116 194 212 237 249 250 273
305 376 387 420 478 552 570 619 640
671 707 763 781 777 770 782 801 844
869 892 904 928 902.

14) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

58. Prämienziehung am 1. August 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.
Am 2. Juni 1914 gezogene Serien:
881 1176 2146 2902.

Serie 881 Nr. 44998 44926 (600)
44030 44000 (4000), 1176 68774
68800, 2146 122275 122280 (6000)
122282 (1000) 122284 122288 (2000)
122294 122299 (1000), 2902 145059
146064 (2000) 146065 146072 (40,000)
146078 (3000) 146081 146093.

15) Vormalis Kurhessische Staats-Anleihen.

Sämtliche Inhaber von noch nicht
eingelösten Schuldverschreibungen
und Prämienanteilscheinen werden auf-
gefordert, sie zur Rückzahlung
einzuliefern.

16) Mosbacher Aktien-Brauerei vorm. Hübner in Mosbach i. B., 4 1/2 % Partia-Obligationen.

14. Verlosung am 7. Juli 1914.
Zahlbar mit 102 1/2 am 2. Januar 1915.
2 38 61 84 102 108 114 158 169
178 218 225 265 273 288 289 338
346 347.

17) Oberrheinische Elektrizitätswerke Akt.-Ges. in Wiesloch (Baden), 4 1/2 % Teilschuldverschr. v. 1900.

10. Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar mit 102 1/2 am 2. Januar 1915.
Lit. A. 10000 4. 68 199 233 265
270 318 324 332 382 860 654 629
630 652 660 678 761 761.
Lit. B. 5000 4. 12 22 61 78 104
145 146 188 229.

18) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 5 1/2 % Prioritäts-Obl. Serie B.

46. Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar am 7. Januar 1915.
20001-100 42901-43000 50501
-900 56201-800 71801-900 90301
-400 111101-200 138101-300
141001-100 144901-145000
163101-100 167201-300 168001-100
100 177001-700 184101-300
211201-100 215501-600 248581
-648 500 Fr.

19) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1905.

Anleihe von 100,000,000 Fr.
17. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1914.<

Bekanntmachung.

Vom 17. August ab wird der Tarif der städtischen Straßenbahn vorüber-

Table with columns: Preise für die einzelnen Fahrt (Strecke), Wochenfahrtschein, and specific fare details for different routes and durations.

Der Preis der Restkarten bleibt ungeändert. Mannheim, den 8. August 1914.

Städt. Straßenbahnamt.

Wir machen unsere verehrl. Kundenschaft darauf aufmerksam, daß wir von unserem Bahnenbesitzer...

Die Abgabe von Reis ab Werk findet wöchentlich vormittags von 9-11 Uhr...

Mannheim, den 10. August 1914.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter...

Frau Christine Eisen Wwe. im 95. Lebensjahre. Mannheim, den 18. August 1914.

Vermischtes

Bücherrevijor über den Reichstagsbericht...

Rehe

weder billig zum Ausverkauf... Ragout 50 Pf., Vorderschlegel 80 Pf., Schlegel und Rücken auch verteilt.

Unterricht

Ref. hoh. Schüler u. Ort. Franz. Grund. I. und II. Stufen...

Mietgesuche

Suche für einen jungen Mann, 16 Jahre alt, der Oberrealschule...

Verkauf

Einige junge Hühner, frisch abgeküht...

Sammlung für Flotten-Berein.

Transport RM. 73.80, Summe RM. 74.80

Sammlung für Desterreich.

Transport RM. 277.60, Zusammen RM. 328.60

Für Wehrleute.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit die Expedition.

Kirchen-Anzeigen.

Alt-Katholische Gemeinde. Sonntag, den 19. August, vormittags 9 Uhr...

Mietgesuche

Ref. Herr sucht 1. Sept. ein möbl. Zimmer in ruhiger Lage...

Verkauf

Einige junge Hühner, frisch abgeküht...

Liebesgaben f. bedürftige Angehörige einberufener Mannschaften.

Dem Liebesgaben-Komitee in der Friedrichshaus...

Am dem Komitee zu ermöglichen, die vielen bedürftigen Angehörigen der Krieger vor Not zu schützen...

Rechnungsgaben wollen ausschließlich in der Sammelkassa des Komitees...

Geldspenden: Margarete Bösch, Georg Bösch, Helene Bösch...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Stellen finden, Gesucht, jung. Männer, Hausbame, Stellen suchen

Kriegsfreiwillige werden angenommen. Meldungen von heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr ab auf dem Geschäftszimmer des Bataillons, N 6-Schule.

Kommando des Erf.-Batt. Inf.-Reg. Nr. 40

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...

Bekanntmachung. Das städt. Militärbüro wird mit dem 19. ds. Mts. vom städt. Kofengarten...